



Liebes Geld, wir müssen reden

Alles Wichtige
zum Thema Anlegen



Vorwort

**«Dem Geld darf man nicht nachlaufen,
man muss ihm entgegengehen.»**

Aristoteles Onassis

Mit diesem kleinen Buch möchten wir Ihnen helfen,
den ersten Schritt zu machen.

Wer sein Geld langfristig und ertragreich anlegen möchte,
kommt um ein paar wichtige Grundlagen rund ums Thema
Anlegen nicht herum. Mit den folgenden Seiten möchten
wir Sie bei Ihren ersten Schritten begleiten. Sie erfahren
unter anderem, welches die wichtigsten Begriffe bei der
Vermögensplanung sind, welche Arten von Vermögen es
gibt und welche grundlegenden Mechanismen bei der
Geldanlage greifen.

Mit diesem Wissen können Sie Ihre eigene finanzielle Situa-
tion besser beurteilen und schon erste Massnahmen
ergreifen, damit Sie mit Ihrem Geld das erreichen, was Sie
sich wünschen – sei es die Welt zu bereisen, ein schönes
Eigenheim zu erwerben oder einfach den Ruhestand unter
Palmen zu geniessen.

Viel Spass beim Lesen wünscht Ihnen
Ihre Zurich

Inhaltsverzeichnis

01	Was ist eigentlich Vermögen?	4
02	Warum Geld auch nachts arbeitet.	5
03	Was sind Risiken und weshalb muss man diese kennen?	7
04	Diversifikation: Weniger Risiken dank Vielfalt.	10
05	Stabil wie eine Pyramide: Die Vermögensstruktur.	12
06	Mit Strategie zum Ziel.	18
07	Verstand vor Gefühl.	21
08	Wie sieht meine ganz persönliche Pyramide aus?	23
09	Heute an morgen denken zahlt sich aus.	25
10	Hören Sie auf Ihr Geld.	26
11	Anlageberatung einer Versicherung.	27

01

Was ist eigentlich Vermögen?

Wenn der Volksmund von Vermögen spricht, ist damit der Besitz einer Sache (z. B. ein modernes Auto oder ein wunderschöner Fingerring) oder Geld gemeint.

Möchte man das Geld vermehren, kann man dies z. B. durch Sparen erreichen – das heisst auf Konsum verzichten. Dies ist allerdings nicht immer ganz einfach und erfordert Disziplin. Es gibt aber auch andere Möglichkeiten, das Geld zu vermehren, denn Geld kann tatsächlich auch arbeiten. Wie das geht? Lesen Sie einfach weiter.



Geldwerte

-  Bargeld
-  Bankguthaben
-  Obligationen
-  Pensionskassenguthaben

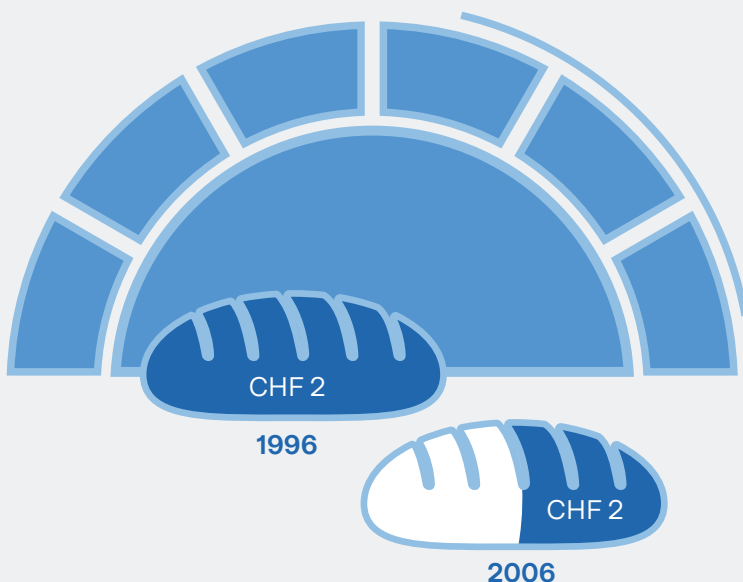
Sachwerte

-  Immobilien
-  Aktien (Firmenbeteiligungen)
-  Rohstoffe

02

Warum Geld auch nachts arbeitet.

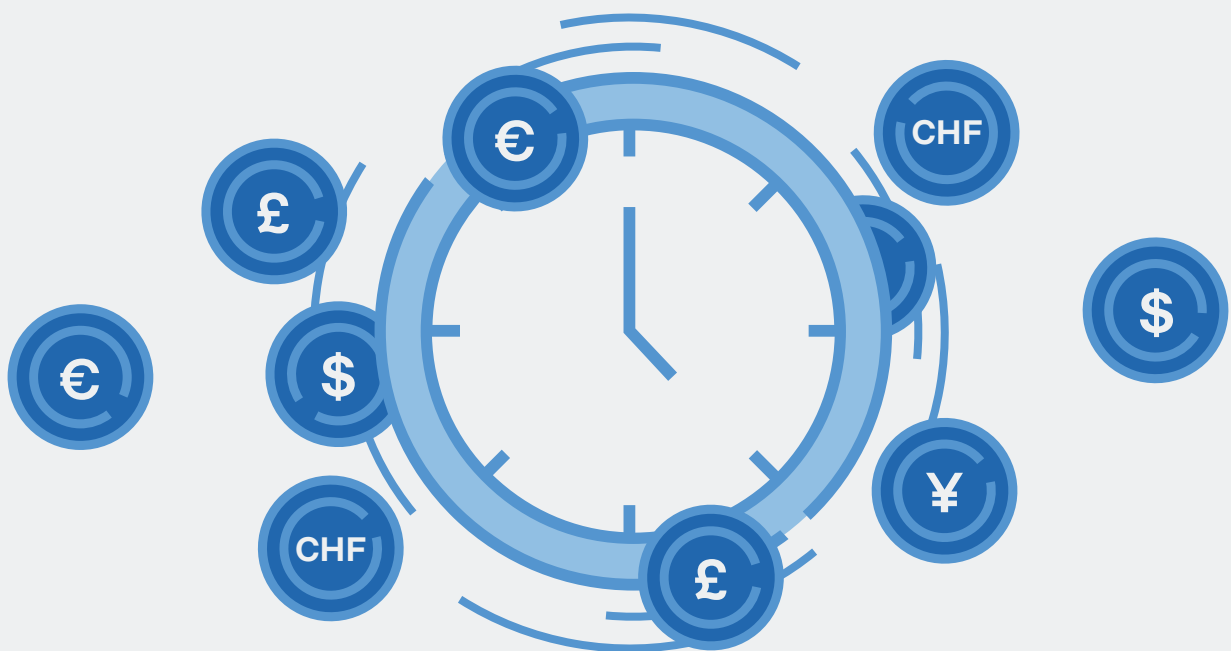
Wenn Menschen arbeiten, bekommen sie in der Regel Geld. Dies ist auch der Fall, wenn Geld arbeitet – es wird ebenfalls belohnt und vermehrt sich. Unter der Matratze hat es allerdings nichts zu tun und dementsprechend sieht auch der Gewinn aus. Man muss Geld also anlegen oder jemandem zur Verfügung stellen, damit es arbeiten kann (z. B. auf einem Bankkonto). Hier stellen wir es der Bank zur Verfügung und als Gegenleistung dafür erhalten wir in der Regel positive Zinsen.



Muss Geld arbeiten? Was passiert, wenn ich es trotzdem lieber unter der Matratze habe?

Geld verliert mit der Zeit an Kaufkraft. Konnten Sie vor 20 Jahren ein Brot für 2 Schweizer Franken kaufen, dann bekommen Sie heute nur noch die Hälfte des Brotes. Der Wert des Geldes nimmt im Durchschnitt jährlich zwischen 1 Prozent und 2 Prozent ab. Wollen Sie Ihre Kaufkraft erhalten, muss Ihr Geld mehr als den durchschnittlichen Geldverlust erzielen. Deshalb empfiehlt es sich, Geld arbeiten und nicht untätig unter der Matratze liegen zu lassen.

Geld kann sich auch vermehren, wenn wir es einem Unternehmen zur Verfügung stellen oder wir uns an diesem beteiligen. Ist das Unternehmen erfolgreich, können aufgrund dieser Beteiligung sogenannte Kapitalgewinne erzielt werden. Das kann zu jeder Tageszeit geschehen, da viele Unternehmen weltweit und oftmals rund um die Uhr tätig sind. Unser Geld arbeitet also auch dann, wenn wir schon lange im Bett liegen.



03

Was sind Risiken und weshalb muss man diese kennen?

Ob Sie im Auto unterwegs sind, im Wald spazieren oder das Velo am Bahnhof stehen lassen – die Möglichkeit, einen Schaden zu erleiden, besteht jederzeit (z. B. durch einen Unfall oder auch durch Diebstahl). Wie hoch oder niedrig das Risiko ist, wird durch die Wahrscheinlichkeit, dass ein Schaden/Verlust eintritt, und der Grösse des daraus entstandenen Schadens definiert.



Risiko

=



Eintretenswahrscheinlichkeit

x



Schadenausmass

Auch rund ums liebe Geld bestehen Risiken – sogenannte Geldrisiken. Wenn Sie z. B. beim Roulette Ihr gesamtes Vermögen auf eine einzelne Zahl setzen, ist die Wahrscheinlichkeit gross, dass Sie nicht gewinnen. Der daraus entstandene Verlust wäre hierbei fatal. Sie müssten finanziell gesehen wieder bei null anfangen und Zukunftspläne wie z. B. den Kauf eines Eigenheims über Bord werfen.

Bei den Geldrisiken gilt es folgende Risiken zu berücksichtigen:

Liquiditätsrisiko

Bevor Sie sich Gedanken machen, wie Sie Ihr Vermögen optimal investieren und bestmöglich vermehren: Stellen Sie sicher, dass Ihr Haushalt jederzeit über ausreichend liquide Mittel verfügt, um auch unerwartete Ausgaben decken zu können (z. B. für eine Zahnreparatur). So laufen Sie nicht Gefahr, langfristige Geldanlagen im allenfalls ungünstigsten Moment verkaufen zu müssen.

Inflationsrisiko

Wenn Geld an Wert verliert, spricht man von einer Inflation (siehe Kapitel 02, Beispiel Brot). Legen Sie Ihr Vermögen z. B. auf einem Sparkonto an, besteht immer auch das Risiko, dass Ihr Geld aufgrund der Inflation an Wert verliert.

Klumpenrisiko

Die Geschichte lehrt uns, dass jede noch so boomende Branche und die entsprechenden Unternehmen nicht nur gute, sondern auch schwere Zeiten durchleben. Es empfiehlt sich daher, niemals sein gesamtes Vermögen ausschliesslich auf eine Karte, respektive einen Klumpen zu setzen, sondern das Risiko stets zu streuen. Mehr dazu im Kapitel 04.

Währungsrisiko

Privatanleger werden oft von hohen Zinsen in Fremdwährungen angelockt. Dem möglichen Wertverlust bei Fremdwährungen muss man sich aber stets bewusst sein.

Im Jahr 2000 z. B. haben viele Anleger auf Grund der hohen Zinsen bei einem Kurs von 1.80 Schweizer Franken in US-Dollar investiert. 16 Jahre später – bei einem Kurs von nahezu 1:1 – mussten diese Anleger einen Währungsverlust von fast 50 Prozent hinnehmen.

Im Bereich der Vermögensplanung müssen auch Risiken, die Leib und Leben bedrohen, miteinbezogen werden. Man spricht hierbei von Lebensrisiken – sogenannten biometrischen Risiken. Auch wenn man sich nicht gerne Gedanken darüber macht – Erwerbsunfähigkeit oder ein Todesfall ziehen massive finanzielle Folgen nach sich. Zwar greift uns hierbei die staatliche und berufliche Vorsorge unter die Arme, in den meisten Fällen reicht diese Unterstützung aber nicht aus, um die entstandene finanzielle Lücke vollständig zu schliessen. Es ist daher wichtig zu wissen, wie man sich selber und seine Liebsten finanziell schützen kann.

Nachfolgend haben wir für Sie die Lebensrisiken aufgelistet, die Sie bei Ihrer Vermögensplanung im Besonderen berücksichtigen sollten.

Erwerbsunfähigkeitsrisiko

Wussten Sie, dass in Westeuropa jede vierte Person infolge Krankheit oder Unfall für eine bestimmte Zeit erwerbsunfähig ist? Die staatliche und berufliche Vorsorge kann uns in solchen Fällen nur bis zu einem gewissen Mass schützen. Deshalb ist es umso wichtiger, dass wir selber ebenfalls dafür sorgen, finanzielle Engpässe umgehen zu können.










Todesfallrisiko

Damit sich zum persönlichen Leid nicht auch noch finanzieller Schaden gesellt, ist es wichtig zu wissen, dass man seine Liebsten auch über das Ableben hinaus auf unterschiedliche Weise schützen kann.

04

Diversifikation: Weniger Risiken dank Vielfalt.

Stellen Sie sich vor, Sie sind Strandverkäufer und haben sich auf den Verkauf von Sonnenbrillen spezialisiert. An einem schönen Tag kann dies lukrativ sein – regnet es aber, werden die Einnahmen stark eingeschränkt. Hätten Sie allerdings Ihr Angebot ausgeweitet und auch Regenschirme im Sortiment, wäre Ihr Verlust kleiner. Sie hätten durch die Verteilung Ihr Risiko also auf verschiedene Produkte gestreut. Das nennt man Diversifikation.

Produkte	Ext. Einflüsse	Rendite
		
		
		

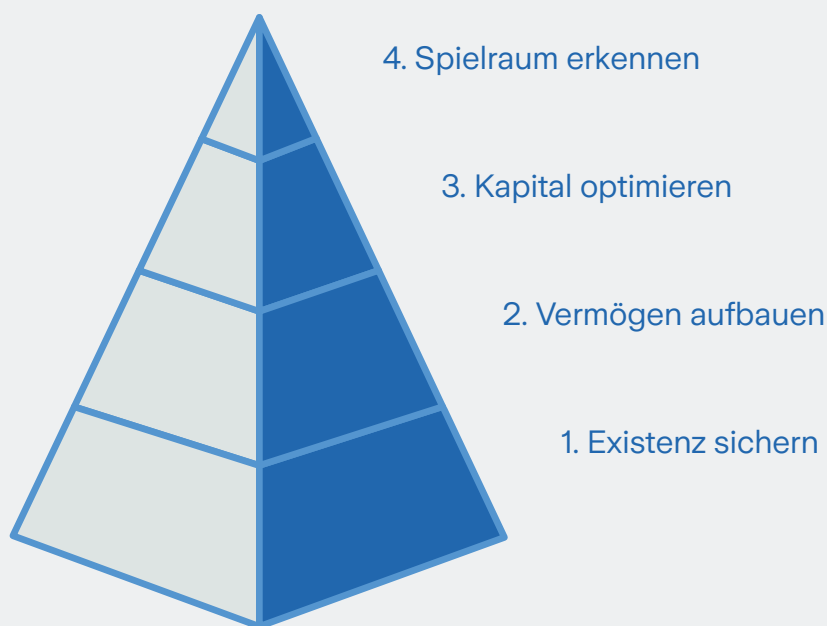
Genau dieses Prinzip kann auch bei der Aufteilung Ihres Vermögens angewendet werden. Ob Sie Aktien von einem oder mehreren Unternehmen kaufen, liegt natürlich ganz in Ihrem Ermessen. Entscheiden Sie sich aber dafür, Ihr Vermögen nur in ein Unternehmen zu investieren, ist die Gefahr eines Totalverlustes grösser, als wenn Sie in verschiedene Firmen investieren. Das Prinzip, Risiken zu streuen und so zu vermindern, machen sich auch Anlagefonds zu Nutze. Ein Fonds ist nichts anderes als ein Topf, in dem Wertpapiere von unterschiedlichen Unternehmen liegen. Beteiligen Sie sich also an einem Aktienfonds, beteiligen Sie sich gleichzeitig auch am Erfolg von verschiedenen Unternehmen – Ihr Vermögen ist also diversifiziert angelegt und das Risiko eines Totalverlustes minimiert.



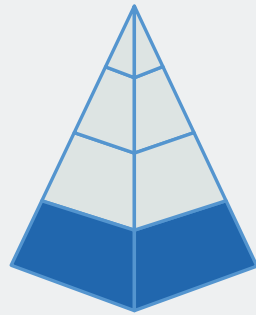
05

Stabil wie eine Pyramide: Die Vermögensstruktur.

Die Pyramiden in Ägypten sind für ihre Stabilität und Beständigkeit bekannt. Dass sie bereits seit mehreren Jahrtausenden bestehen, liegt in erster Linie an der intelligenten Art und Weise, wie sie aufgebaut sind. Damit auch Ihre Vermögensstruktur so stabil wie eine Pyramide wird, müssen wir die Denkweise eines Architekten übernehmen. Nur auf diese Weise können wir Ihr Vermögen so aufbauen und stärken, dass es Ihr Leben und auch Ihre Träume tragen kann.



Stufe 1: Existenz sichern



Existenz sichern

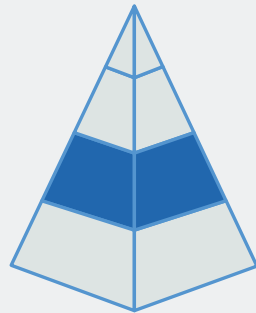
Staatliche und berufliche Vorsorge

Risiken absichern

Ein Gefühl von Sicherheit kann nur entstehen, wenn man auf festem Grund steht. Deshalb müssen wir zunächst sicherstellen, dass Ihr Basiseinkommen immer und unter allen Umständen für Sie und Ihre Familie vorhanden ist.

Als Erstes schauen wir uns an, wie gut Sie und Ihre Familie im Falle von Krankheit oder Unfall durch die staatliche (AHV), berufliche (Pensionskasse) und private Vorsorge abgesichert sind. Die Renten von AHV und Pensionskasse sollten gemeinsam rund 60 Prozent des ursprünglichen Lohnes ergeben. Um den gewohnten Lebensstandard sicherzustellen, ist es deshalb wichtig, dass wir diese Risiken erkennen und absichern.

Stufe 2: Vermögen aufbauen



Vermögen aufbauen

Liquidität, Vorsorge und Eigenheim

Nachdem die Existenz gesichert ist, kann die optimale Aufteilung Ihrer Vermögenswerte angestrebt werden. Beim Vermögensaufbau sind die folgenden drei Aspekte besonders wichtig: Liquidität, Vorsorge und Eigenheim.

1. Liquidität

Stets flüssig zu bleiben lautet die Maxime erfolgreicher Geldanleger. Listen Sie als Erstes Ihre Einnahmen und Ausgaben auf. Danach sollten Sie einen Notgroschen von mindestens drei Monatslöhnen anhäufen, damit Sie gegen unvorhergesehene Auslagen wie z. B. ein defektes Auto gewappnet sind. Zusätzlich sollten Sie auch Geld für Ausgaben, die in absehbarer Zeit fest eingeplant sind (z. B. für Renovationen oder die Anschaffung eines Fahrzeugs), auf die Seite legen.

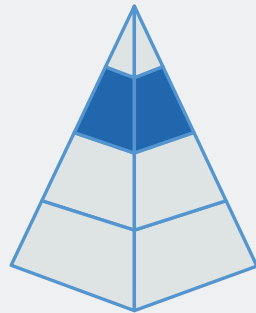
2. Vorsorge

Auch die Altersvorsorge sollte auf der zweiten Stufe genauer überprüft werden. So gehen wir auf Nummer sicher, dass Sie auch im Alter liquide Mittel besitzen, um Lebenskosten wie Miete oder Essen decken zu können. Die Altersvorsorge wird nebst der AHV zusätzlich durch die Pensionskasse und die Säule 3a/b sichergestellt.

3. Eigenheim

Sie wünschen sich ein eigenes Zuhause oder besitzen bereits eines? Dann ist, respektive wird dies vermutlich der grösste Vermögensposten in Ihrem Budget. Damit Sie genau wissen, welche Ihrer Vermögenswerte frei zur Verfügung stehen, sollte auch die Finanzierung des Eigenheimes überprüft werden.

Stufe 3: Kapital optimieren



Kapital optimieren Anlegen

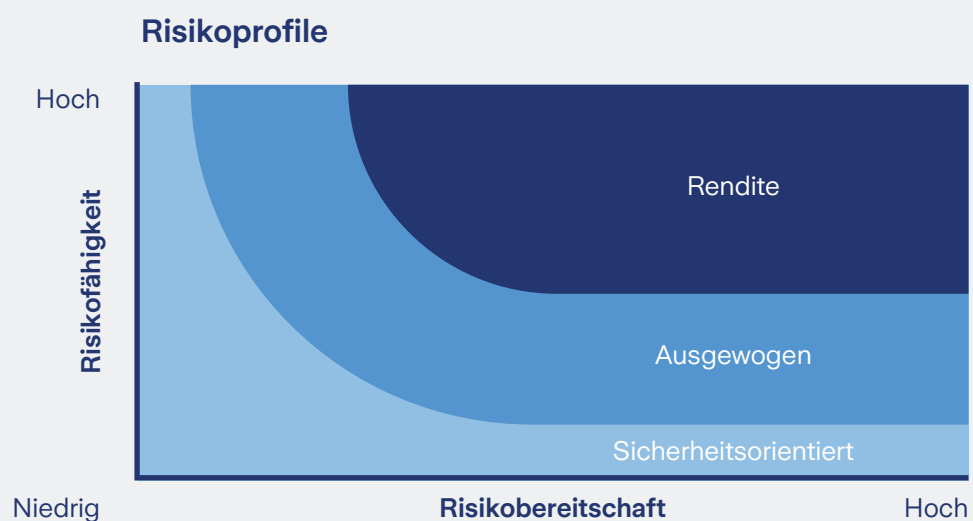
Nach Berücksichtigung von Stufe 1 und 2 wissen wir nun, welcher Betrag zum Anlegen geeignet ist und auch angelegt werden soll. Welche Anlage jedoch zu Ihnen passt, ist von verschiedenen Punkten abhängig. Grundsätzlich gilt Folgendes: Je mehr Risiken Sie einzugehen bereit sind, desto höher sind auch die Gewinnchancen. Wenn Sie Ihr Geld risikoreicher anlegen, erhöht sich allerdings auch die Verlustgefahr. Wie Ihr Risikoprofil aussieht, hängt von zwei Faktoren ab: Ihrer Risikofähigkeit und Ihrer Risikobereitschaft. Die Risikofähigkeit gibt vor, welche Risiken Sie eingehen können. Sie wird durch folgende Eigenschaften bestimmt:

- **Alter**
- **Einkommen**
- **Sparquote**
- **Höhe und Anlageform des aktuellen Vermögens**
- **Anlagehorizont**

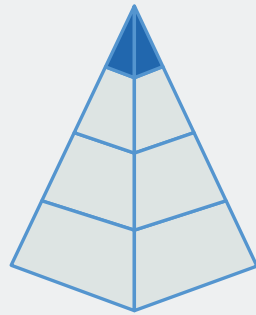
Allgemein gilt: Je jünger Sie sind und je mehr Vermögen Sie besitzen, desto risikofähiger sind Sie. Ihre Risikofähigkeit sinkt aber, wenn Sie wenig Vermögen besitzen und hohe laufende Kosten haben (z. B. Miete). Bei der Risikobereitschaft ist Ihr psychologisches Profil ausschlaggebend. Stellen Sie sich selbst die Frage, wie gut Sie mit Kurschwankungen umgehen können. Hätten Sie auch dann einen guten Schlaf, wenn Ihr Vermögen z. B. während einer Krise um 20 Prozent abnimmt?

Nachdem Sie Risikofähigkeit und Risikobereitschaft ermittelt haben, können Sie Ihr Risikoprofil erstellen. Darauf basierend wird Ihre Anlagestrategie (siehe dazu Kapitel 07) ermittelt und Ihr Kapital optimal angelegt. Grundsätzlich gibt es folgende drei Ausprägungen von Risikoprofilen:

**«Sicherheitsorientiert», «Ausgewogen»
und «Dynamisch»**



Stufe 4: Spielraum erkennen



Spielraum erkennen

Opportunitäten

Nachdem Anlagebetrag und die optimale Anlagestrategie ermittelt wurden, ist womöglich noch Guthaben vorhanden, mit dem Sie Spielraum haben.

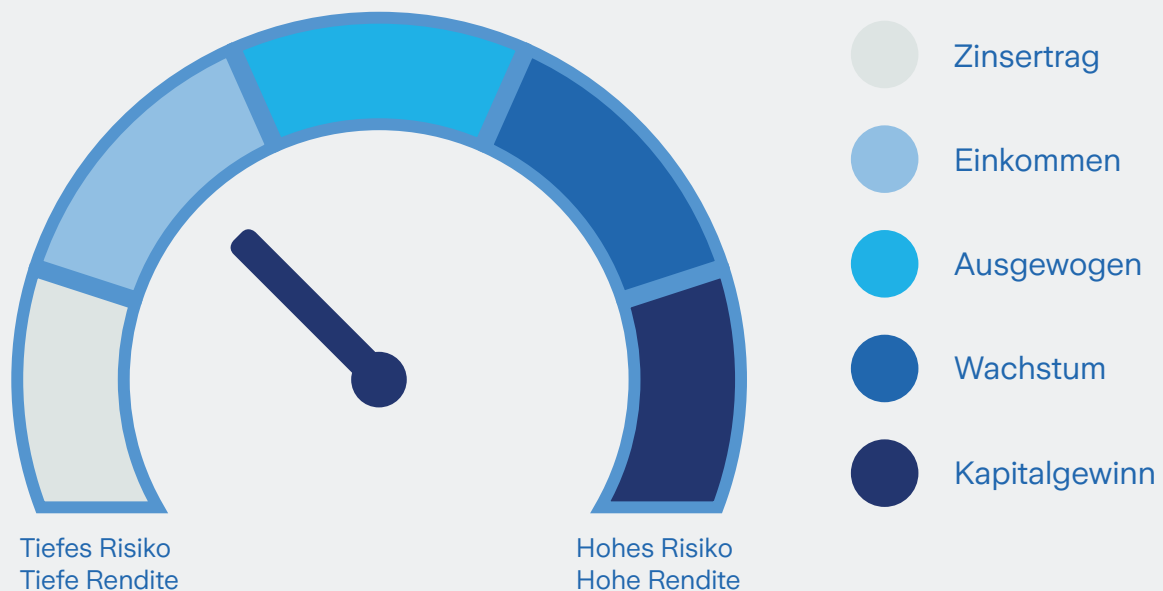
Viele Anleger bevorzugen dafür nebst strukturierten Produkten (Zusammensetzung von Obligationen und meistens Optionen, siehe Kapitel 06) auch physische Investments wie z. B. einen Oldtimer oder ein Ferienhaus. Wichtig: Es gilt stets im Auge zu behalten, dass hinter Anlagen in der Spitze der Pyramide meist keine Strategie steckt, sondern Emotionen.

06

Mit Strategie zum Ziel.

Haben Sie Ihre Vermögenspyramide bereits analysiert und Ihr Anlegerprofil somit klar durchleuchtet? Ist genau definiert, wie viel Risiko Sie bei der Geldanlage eingehen können und möchten? Wenn Sie diese Schritte bereits durchgegangen sind, steht der Festlegung Ihrer Anlagestrategie nichts mehr im Wege.

Grundsätzlich unterscheidet man zwischen fünf Anlagestrategien.



Die fünf Anlagestrategien unterscheiden sich vor allem durch ihre Anteile an risikoreichen Finanzinstrumenten, wobei auch die Finanzinstrumente selbst noch unterschiedliche Risikoprofile aufweisen.



Geldmarkt

Geldmarktanlagen sind Wertpapiere mit einer festen Verzinsung und einer Laufzeit von maximal 12 Monaten. Weil die Investition nur auf eine bestimmte und kurze Zeit angelegt wird, ist das Risiko fast vernachlässigbar. Sobald die Anlagedauer mehr als 12 Monate beträgt, spricht man von einer Investition am Kapitalmarkt.

Obligationen

Obligationen gelten zwar als risikoreicher als ein Sparkonto, sind aber risikoärmer als Aktien. Bei einer Obligation gewährt man einem Unternehmen einen Kredit, der nach Ablauf einer bestimmten Frist zurückgezahlt wird. Für die Kreditgewährung erhält man Zinsen. Obligationen können Kursschwankungen unterliegen. In der Regel sind diese aber kleiner als bei Aktien.

Aktien

Bei einer Aktie wird man Miteigentümer eines Unternehmens und beteiligt sich direkt an dessen Erfolg. Man unterscheidet dabei zwischen risikoreicheren Aktien (z. B. Anteile an einem Start-up-Unternehmen) und risikoärmeren Aktien (z. B. von grossen und beständigen Unternehmen wie Nestlé oder Novartis).

Der Wert jeder Aktie unterliegt Kursschwankungen, die vom Erfolg des Unternehmens, aber auch von allgemeinen Marktentwicklungen wie Zins- und Konjunkturveränderungen oder politischen Ereignissen abhängig sind. Nebst dem Kurserfolg kann auch die Dividende (Anteil am Gewinn des Unternehmens) das Vermögen vermehren.

Derivative Instrumente

Der Wert eines derivativen Finanzinstrumentes ist immer abhängig von einem Basiswert. Dies kann z. B. eine Aktie sein. Das bekannteste derivative Instrument ist eine Option auf Aktien. Mit dieser sind Sie berechtigt, eine Aktie zu einem zuvor festgelegten Preis zu kaufen (Call-Option) oder zu verkaufen (Put-Option).

Derivative Instrumente gelten als äusserst komplex. Grundsätzlich sollte man nur dann Geld in solche Instrumente anlegen, wenn man diese gut kennt und auf die damit verbundenen Risiken bewusst eingehen möchte und kann.



07

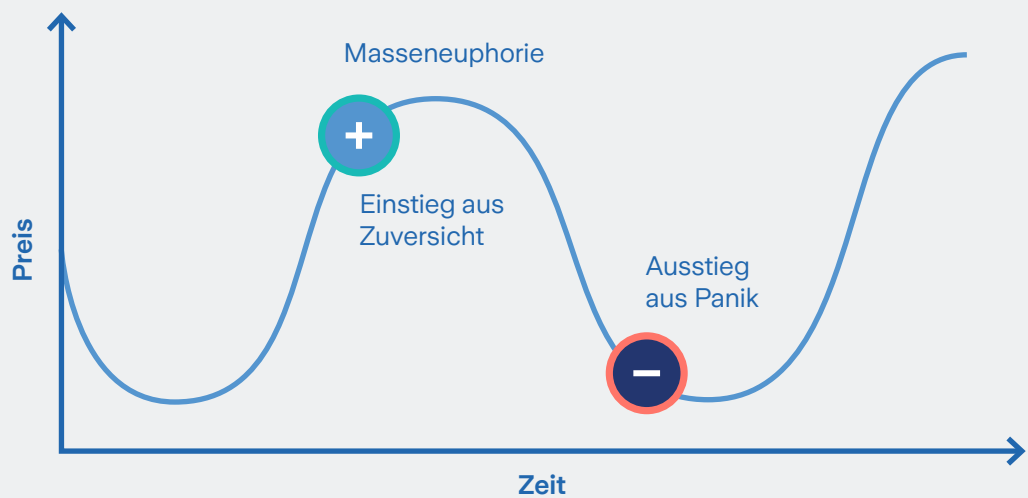
Verstand vor Gefühl.

Im Leben ist es von Vorteil, sich vermehrt auch auf sein Bauchgefühl zu verlassen. Sei dies bei der Wahl des richtigen Jobs oder auch bei der Partnerwahl. Beim Geldanlegen ist dies allerdings nicht ratsam. Viel zu oft geschieht es nämlich, dass Anleger sich aufgrund von Bewegungen an den Märkten zum Kauf oder Verkauf von Vermögensanteilen verleiten lassen und dabei die ursprünglich festgelegte Strategie über Bord werfen.

Bei Marktschwankungen ist in der Regel folgendes Verhalten zu beobachten: Durch steigende Kurse beginnen viele Anleger in den Aktienmarkt zu investieren. Sie lassen sich dabei von einer Masseneuphorie und von positiven Meldungen aus der Presse beeinflussen. Was sie dabei ignorieren: Zu diesem Zeitpunkt sind die positiven Meldungen bereits im Kurs reflektiert – man kauft also zu einem relativ hohen Preis ein.

Sinkt der Kurs, verkaufen die Anleger aus Angst vor noch grösseren Verlusten in fallenden Märkten manchmal sogar ihre Anteile, wenn der tiefste Punkt erreicht ist. So realisieren sie gesamthaft gesehen einen Verlust. Hätten die Anleger jedoch konsequent an der eigenen Anlagestrategie festgehalten, wäre dieser mit grosser Wahrscheinlichkeit zu vermeiden gewesen.

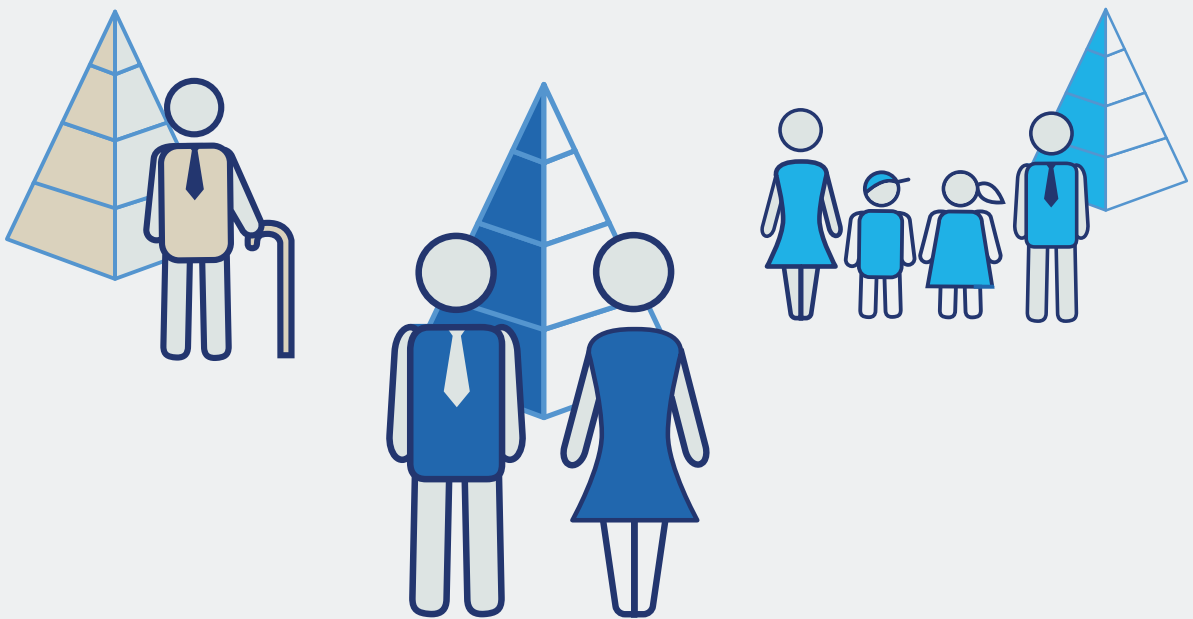
Was auch immer passiert: Es ist ungemein wichtig, nicht von der sorgfältig ausgewählten Strategie abzuweichen. Verlassen Sie sich stets auf Ihren Verstand und lassen Sie sich nicht von Presse oder Freunden und Kollegen zu irgendwelchen Kurzschlussfolgerungen verleiten.



08

Wie sieht meine ganz persönliche Pyramide aus?

Wie Vermögen optimal angelegt werden soll, ist von vielen persönlichen Faktoren abhängig und schlussendlich eine ganz individuelle Angelegenheit. Dementsprechend gibt es auch nicht die eine Vermögenspyramide.



So wie jeder Mensch anders aussieht, gleicht auch keine Vermögenspyramide der anderen. Eine Pyramide bringt die Persönlichkeit eines Menschen zum Ausdruck und wird durch dessen Lebensumstände und Lebensziele definiert.

Eine Person mit Familie hat z. B. ein vollkommen anderes Bedürfnis nach Absicherung als eine alleinstehende Person. Durch den Familienstand wird auch das jeweilige Risikoverhalten geprägt.

Was Sie vielleicht noch nicht wissen: Auch Ihre Pyramide steht bereits. Schaffen Sie sich einen Überblick über die Beschaffenheit Ihrer persönlichen Pyramide und analysieren Sie diese. Stellen Sie dabei sicher, dass sie stabil genug ist und die geeignete Struktur aufweist, um Ihre Wünsche und Ziele realisieren zu können.

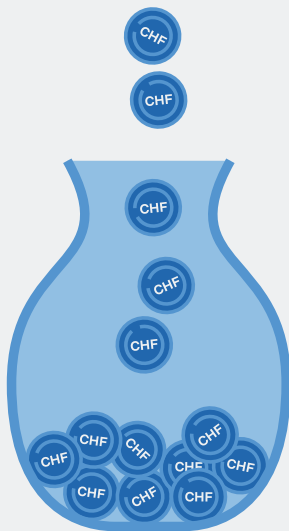


09

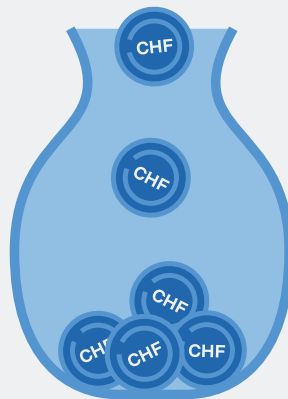
Heute an morgen denken zahlt sich aus.

Der richtige Zeitpunkt, um mit der Vermögensplanung zu beginnen, ist jetzt. Denn je früher Sie z. B. mit Sparen anfangen können, desto mehr zahlt sich das aus.

Sparziel: CHF 100'000
Zeitdauer: 30 Jahre
Zahlung/Monat: CHF 155.50



Sparziel: CHF 100'000
Zeitdauer: 10 Jahre
Zahlung/Monat: CHF 688.10



Bei einer angenommenen Rendite von 3,75 Prozent und einem Sparziel von 100'000 Schweizer Franken muss eine Person, die erst vor 10 Jahren mit Sparen begonnen hat, pro Monat 688.10 Schweizer Franken zur Seite legen. Hätte diese Person allerdings bereits vor 30 Jahren mit dem Sparen angefangen, wären für dasselbe Sparziel lediglich 155.50 Schweizer Franken pro Monat nötig gewesen. Die Person hätte so monatlich nicht nur weniger Geld auf die Seite legen müssen, sondern auch noch von einem bedeutend grösseren Ertrag aus dem Zinseszinsseffekt profitiert.

Nebst dem richtigen Zeitpunkt ist auch das Verfolgen der gesetzten Strategie äusserst wichtig. Nur so erreichen Sie Ihre Anlageziele und eine gute Rendite. Als Faustregel gilt: Eine gute Performance setzt sich aus 20 Prozent Einstiegszeitpunkt und 80 Prozent richtiger Strategie zusammen.

10

Hören Sie auf Ihr Geld.

Damit Sie sich mit dem eigenen Vermögen all Ihre Wünsche erfüllen können, ist es ratsam, zuvor auch auf die Bedürfnisse Ihres Geldes einzugehen. Nur so kann Vermögen erfolgreich und langfristig vermehrt werden.

Liebe/r Besitzer/in

- ✓ Bitte investiere nur den Teil von mir, den du heute und auch morgen noch nicht brauchst.
- ✓ Überlege dir gut, was du mit mir erreichen könntest und welche Ausgaben in der Zukunft auf dich zukommen.
- ✓ Denke unbedingt auch an deine Vorsorge im Alter. Wenn du das nicht machst, kann es sein, dass ich irgendwann nicht mehr da bin.
- ✓ Sei bitte ehrlich zu dir und überlege dir gut, welcher Anlegertyp du bist.
- ✓ Bitte wähle eine Anlagestrategie und halte dich auch in turbulenten Zeiten daran.
- ✓ Lege bitte genau fest, wann du mich wieder für deinen Konsum brauchst, und wähle den richtigen Anlagehorizont.

Auf eine erfolgreiche Zusammenarbeit,
dein Geld

11

Anlageberatung einer Versicherung.

Versicherungen müssen jederzeit in der Lage sein, mögliche Forderungen ihrer Kunden und Ansprüche aus Schadenfällen abzudecken. Bei der Verwaltung von Vermögen wird daher sehr sorgfältig und langfristig geplant. Unsere Berater sind darauf sensibilisiert, ausschliesslich Anlagevorschläge zu entwerfen, die nachhaltig erfolgreich sind und gleichzeitig auch Risiken abdecken. Bei Zurich bekommen Sie zudem alles aus einer Hand. Nebst einem umfassenden Angebot an Versicherungslösungen können wir auch attraktive Anlagelösungen anbieten. Und weil Zurich das Vermögen von Privatkunden gemeinsam mit dem Vermögen von Grossanlegern verwaltet (z. B. Pensionskassen), profitieren Sie als Kunde darüber hinaus von besonders günstigen Konditionen.

Gerne beraten unsere Experten Sie in einem persönlichen Gespräch. Erfahren Sie mehr über unsere Dienstleistungen und Produkte auf unserer Website oder treten Sie telefonisch oder per Mail in direkten Kontakt mit uns.

Telefon: 0800 80 80 80
anlageberatung@zurich.ch
www.zurich.ch/anlageberatung

Zurich Versicherungs-Gesellschaft AG

Zurich Lebensversicherungs-Gesellschaft AG

Zurich Invest AG

Hagenholzstrasse 60, 8050 Zürich

Telefon 0800 80 80 80

www.zurich.ch/anlageberatung

Dieses Dokument stellt keine Offerte dar. Es richtet sich ausschliesslich an Personen mit Wohnsitz in der Schweiz oder im Fürstentum Liechtenstein.

